

*Hotels für
Einzelgänger*



Solitäre Bienen und Wespen

„Busy as a bee“ – das trifft am besten auf solitäre Bienen und Wespen zu, die ihr kurzes Leben ganz dem Bau, der Verproviantierung und dem Verschließen der Brutzellen widmen. An den Nisthilfen lassen sie sich gut beobachten.



Fleißig mauert diese Wildbiene ihren Nistgang zu.

Maurer, Tapezierer, Tischler

Solitäre Bienen leben im Gegensatz zur Honigbiene einzeln und werden zusammen mit den Hummeln als „Wildbienen“ bezeichnet. Sie bauen keine riesigen Nester und Honig kann man von ihnen nicht ernten – dennoch sind sie effiziente Bestäuber.

BRAUTSCHAU

Je nach Art erscheinen die Tiere zwischen März und September. Dabei schlüpfen die Männchen meist etwas früher und erwarten die Weibchen an von ihnen geschätzten Futterpflanzen oder gleich direkt an den Nestern. Dort kann man sie dann rastlos vor den Löchern fliegen sehen – mit etwas Glück können Sie dort auch die Verpaarung beobachten. Der Rest ist Frauensache. Die Weibchen geben sich dabei nicht lange mit dem Suchen weit entfernter Nistplätze ab – oft fangen sie in der Nähe ihres Schlupfortes mit dem Bau eigener Nester an.

TAPEZIEREN, WÄNDE BAUEN

Die Weibchen bereiten die Brutzellen vor. Manche Arten nagen die Gänge dafür aktiv in Holz, Lehm oder Bodengrund; andere nutzen vorhandene Löcher. Je nach Art werden dann kleine Blattstücke ausgeschnitten und sorgfältig zusammengerollt in die Röhre bugsiert. Andere tapezieren erst mit Lehm, ehe sie mit dem Eintrag von Blütenpollen (oft nur von bestimmten Pflanzen gesammelt) beginnen. Viele Arten tragen den Pollen auf der Bauchseite. Dann kann man an den Nisthilfen beobachten, wie es mit dem Hinterleib voran in die Röhre geht, um den Pollen abzustreifen. Nach der Eiablage wird die Zelle verschlossen und die nächste begonnen. In Röhren werden die Zellen dazu mit gemauerten Zwischenwänden getrennt. Ist die Nestanlage komplett, wird sie mit einem Verschluss versehen. Diese Verschlüsse sind an den Nisthilfen der sichere Hinweis darauf, dass der Gang belegt ist. Das Ganze kann innerhalb weniger Tage erfolgen. Die Brut entwickelt sich dann ganz von alleine – doch erst im nächsten Jahr werden die fertigen entwickelten neuen Tiere herauskommen.

INDIVIDUELLE HAUSTÜREN

Die Nestverschlüsse der solitären Bienen sind je nach Art ganz unterschiedlich. Die Tiere fertigen sie aus dünner Seide, aus Blättern oder Lehm, mal mit, mal ohne eingebaute Steinchen. Nach und nach finden Sie heraus, welche Tür zu wem gehört.



Solitäre Wespen: immer auf der Jagd

Bei uns gibt es mehrere hundert Arten dieser Wespen. Sie versorgen ihre Brut nicht mit Pollen, sondern mit Insekten oder Spinnen. Je nach Art erbeuten sie dafür Raupen, Blattläuse oder andere Insekten, die mit einem Stich gelähmt werden. Beim Eintragen dieser manchmal sehr schweren Beute kann man die Tiere gut an den Nisthilfen beobachten – es ist beeindruckend, wie sie die großen Tiere dann in die engen Röhren stopfen. Ihr Lebenszyklus ist ansonsten analog zu dem der solitären Bienen.

Schmarotzer & Parasiten: immer auf der Lauer

An den Nisthilfen werden Sie auch zahlreiche Parasiten sehen – buntschillernde Goldwespen, die auf den rechten Moment lauern, ihr Ei in die noch im Bau befindliche Zelle einer Biene zu schmuggeln. Kurios sind auch die dunklen Trauerschweber, das sind Fliegen, die ihre Eier im Flug in die offenen Nistgänge schleudern. Auch Trauerbienen und Ölkäfer werden an den Nisthilfen immer ihren Teil am Fleiß der solitären Bienen und Wespen haben.

Erwischt! Eine solitäre Wespe mit ihrer Beute.



Goldwespen treiben sich oft an Nisthilfen herum, um ihre Eier einem anderen unterzuschleichen.

Hotel im Eimer

ZEIT 2 Stunden

BAU sehr einfach

- Kleine Zinkeimer von etwa 15 cm Höhe und 10 cm Durchmesser bekommen Sie in fast jedem Baumarkt in der Gartenabteilung als Übertopf. Die Zinkeimer haben den Vorteil, wetterfest zu sein. Alternativ können Sie an einem regengeschützten Platz auch eine Konservendose verwenden, die Sie wahlweise farbig lackieren können.
- Schneiden Sie die Bambusstängel oder das Schilf zu (bitte beachten Sie dabei die Hinweise auf Seite 7). Die Stängel sollten so lang sein, dass sie, in den Eimer gesteckt, vorne etwa 1 cm vom Rand des Eimers überragt werden. Seien Sie vorsichtig beim Reet, damit die Stängel nicht zusammengedrückt werden.
- Fertigen Sie durch Zusammenbinden mit einem Gummiband ein Bündel, das den Durchmesser des Eimerbodens hat. Spritzen Sie eine Schicht Aquariensilikon auf den Eimerboden und drücken Sie das Bambus- oder Schilfbündel darauf fest. Da der Eimer sich nach oben verbreitert, müssen Sie hier nun noch die Lücken füllen: Einfach einzelne Stängel auf die richtige Länge schneiden, hinten einen Klecks Silikon draufgeben, in den Eimer stecken und festkleben, bis der Eimer gefüllt ist.
- Nun müssen Sie das Ganze ein paar Tage ausdampfen lassen, damit der Essiggeruch des Silikons die zukünftigen Bewohner nicht abschreckt.

SIE KÖNNEN den Eimer vor dem Befüllen mit einer Schraube durch den Eimerboden an einer Wand befestigen oder ihn mit Draht waagrecht an einen Ast oder Zaun hängen.

Sehr einfach zu bauen, Sie brauchen nicht einmal eine Bohrmaschine.

MATERIAL

- 1 oder mehrere kleine Zinkeimer aus dem Baumarkt, ca. 15 cm hoch und 10 cm im Durchmesser
- Bambus- oder Schilfstängel, Durchmesser 3–8 mm
- Silikonkleber (geeignet für den Aquarienbau) aus dem Baumarkt oder Zoofachhandel
- Kleine Astschere

